

# Kommentar zum Vorgehen des Regierungsausschusses

Von der GL LVB

## Aus dem Nichts

Plötzlich über Nacht hat der Regierungsausschuss ohne vorherige Information der Sozialpartner mit dem Bekenntnis zu drei Niveaus auf Sek. I einen mindestens für BS und eventuell AG einschneidenden Entscheid gefällt. Der Grund für das überstürzte Handeln ist nach Medienberichten die demnächst stattfindende Parlamentsdebatte im Kanton AG, an welcher das Bildungskleeblatt zur Diskussion stehen wird. Der aargauische Bildungsdirektor muss offensichtlich befürchten, dass ihm mit seiner zweistufigen Sek. I die Felle davon schwimmen könnten und deshalb sogar die ganze Vorlage gefährdet sein könnte. Um dies zu verhindern, vermutet er, dass die dreistufige Sek. I «vom grossen Rat auch noch ernsthaft geprüft wird» (baz, 19.8.), und um ihn zu unterstützen, beschliessen BS und BL ganz schnell und klammheimlich die dreistufige Sek. I.

## Beschluss und Termine ohne jegliche Planungsgrundlage

Was mit den Sozialpartnern noch nicht ernsthaft zur Sprache gekommen ist, soll nun plötzlich ohne Diskussion und Absprache und vor allem ohne jede Planung, jedoch mit klaren Terminvorgaben, funktionieren! Eine strategische Katastrophe! Offensichtlich kann man sich solche Schnellschüsse ohne jegliche organisatorische, bauliche und finanzielle Abklärungen in der Bildung ungestraft leisten, während in andern Bereichen derartige Hauruckübungen im Keime erstickt würden.

## Umsetzung wird durchgewürgt

Nicht auszudenken, wenn das ganze Bildungsraumpaket denn wirklich 2015 starten sollte. Da liegen noch ganz andere Brocken im Argen. Um nur die ganz grossen zu nennen, betrifft es allen voran **die Ausbildung der Primarlehrpersonen**, die eine Basisstufe, vier bzw. zwei Jahre Fremdsprachen und fachlich ein 8. Schuljahr bewältigen müssen. Nicht nur die Auffassungen des LVB, sondern auch des Auftraggebenden Regierungsausschusses und des Direktors der PHNW bezüglich einer adäquaten Ausbildung liegen weit auseinander. Eine optimale Lösung ist nicht Sicht.

Dann der **Abriss der Sek. I** um ein Jahr und die damit zusammenhängenden Anstellungs-, Finanzierungs- und Raumprobleme. Im weiteren die geplante Ausbildung zum **«All-round-Seklehrer»**, der anscheinend alle Niveaus kompetent unterrichten kann. Für den LVB eine inakzeptable Entwicklung, nicht zuletzt im Hinblick auf die Bedürfnisse des Niveaus A, das bisher mit seinem Klassenlehrersystem gut gefahren ist und seinen Schwerpunkt zurecht auf die Berufswahlvorbereitung legte.

Dazu kommt der erst als Konzeption zur Konsultation stehende **DCH-Lehrplan**, der z.B. die Studentafeln und Lehrmittel der Sek. I vereinheitlichen will. Weitere unzählige ungelöste Detailfragen hier zu nennen, würde den Rahmen sprengen.

## Übergangslösungen sollen es richten

Das Gelingen einer derart gewaltigen Reform ist abhängig von minutiösen Vorbereitungen, von der Fokussierung auf die gewollte bessere Effektivität und Effizienz und vor allem von einer Prüfung des Kosten-Nutzenverhältnisses und der Finanzierbarkeit. Eine Einführung ohne abgeschlossene Planung wird über Jahre mit Übergangslösungen und Versuchen ausufern und zum Absturz vor allem der Lernergebnisse der Schülerinnen und Schüler führen.

**Auch wenn der Kanton BL vom jüngsten Entscheid weniger betroffen ist als BS und AG und der LVB sich weiterhin für die nun beschlossene dreistufige Sek. I eingesetzt hätte, wird erwartet, dass künftig solche Überraschungscoups ausbleiben und einer soliden und überzeugenden Planung Platz machen, damit dereinst nicht die Schülerinnen und Schüler als Hauptpersonen in diesem Theater die Leidtragenden sein werden.**